

NATURSTIFTUNG

**DAVID**



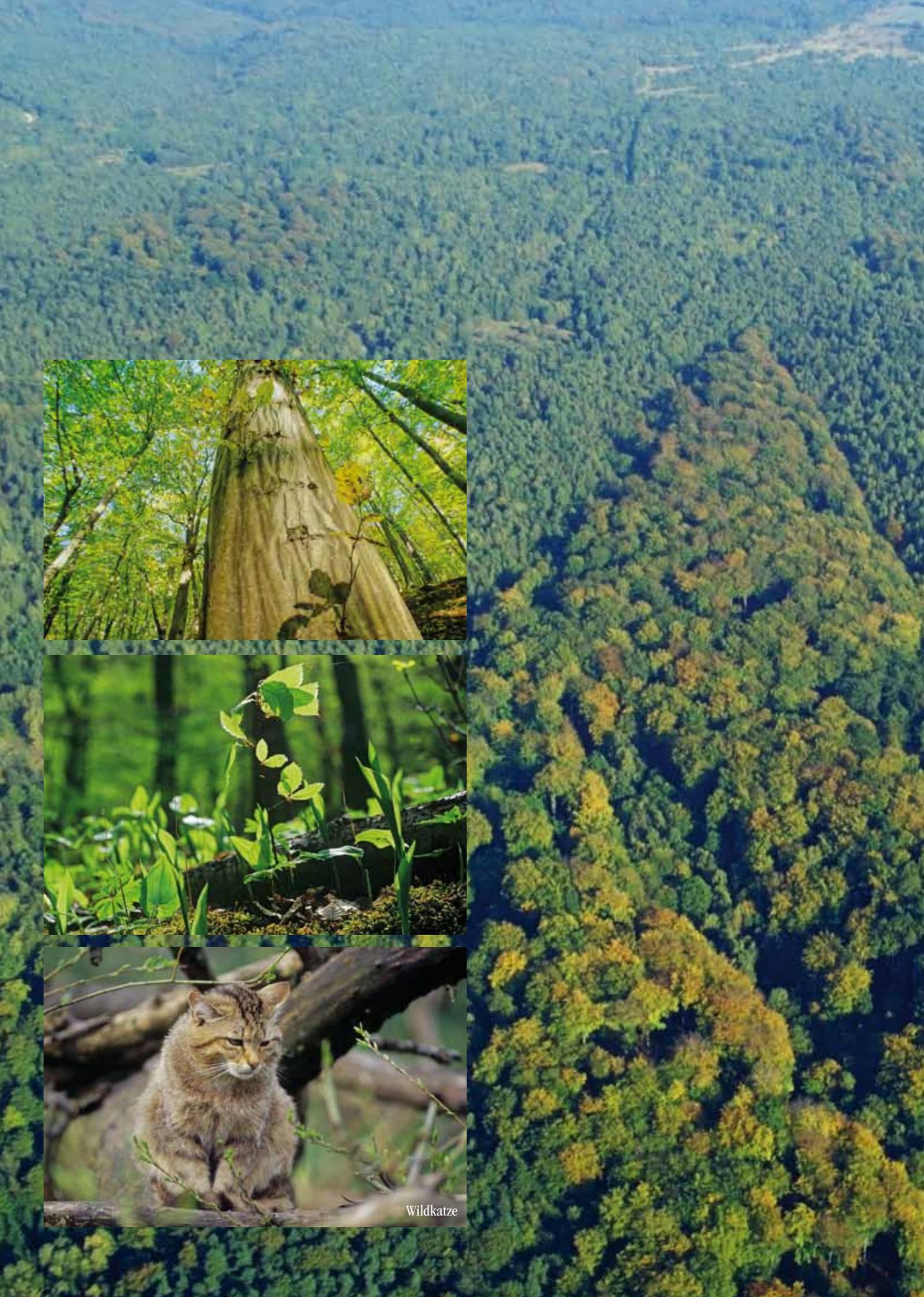
Die Stiftung  
des BUND  
Thüringen



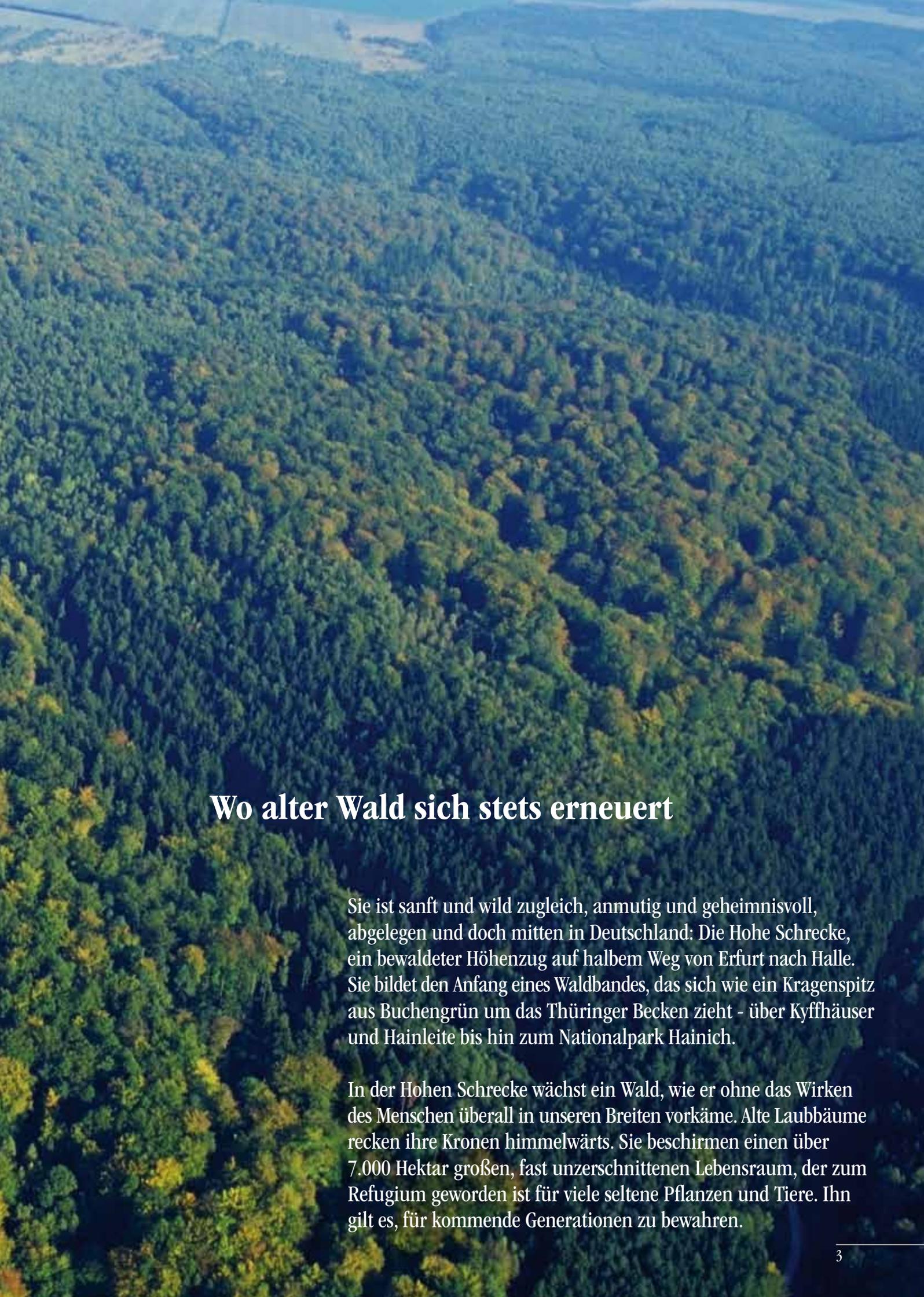
# HOHE SCHRECKE

## Alter Wald mit Zukunft

*Naturschutzgroßprojekt*



Wildkatze



## Wo alter Wald sich stets erneuert

Sie ist sanft und wild zugleich, anmutig und geheimnisvoll, abgelegen und doch mitten in Deutschland: Die Hohe Schrecke, ein bewaldeter Höhenzug auf halbem Weg von Erfurt nach Halle. Sie bildet den Anfang eines Waldbandes, das sich wie ein Kragenspitz aus Buchengrün um das Thüringer Becken zieht - über Kyffhäuser und Hainleite bis hin zum Nationalpark Hainich.

In der Hohen Schrecke wächst ein Wald, wie er ohne das Wirken des Menschen überall in unseren Breiten vorkäme. Alte Laubbäume recken ihre Kronen himmelwärts. Sie beschirmen einen über 7.000 Hektar großen, fast unzerschnittenen Lebensraum, der zum Refugium geworden ist für viele seltene Pflanzen und Tiere. Ihn gilt es, für kommende Generationen zu bewahren.



Junge Schwarzstörche



Kegelmoos

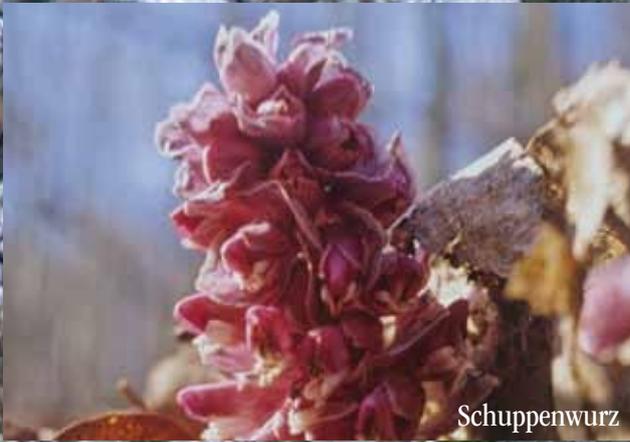


Mittelspecht



## Eine Glocke aus Gesang

In den Morgenstunden füllen Vogelstimmen den Buchendom mit Klang. Dort singt der Waldlaubsänger, da tiriliert die Singdrossel, hier schlägt der Buchfink. In den Kronen der Baumriesen kann das Klappern des Schwarzstorchs auf das Klopfen des Schwarzspechtes treffen – in der Hohen Schrecke finden auch viele selten gewordene Arten ihre Rückzugsorte. Und was für die Vögel gilt, trifft auch zu für bedrohte Säugetiere wie Wildkatze oder Mopsfledermaus. Oder für Insekten wie den Glanz-Knochenkäfer. Er galt in Thüringen seit 100 Jahren als verschollen – bis er 2010 in der Hohen Schrecke wieder nachgewiesen werden konnte.



Schuppenwurz



Schmetterlingstramete

## Urwüchsig seit Goethes Zeiten

Hundert Jahre wächst sie, hundert Jahre steht sie, hundert Jahre vergeht sie: Die Buche. Die Exemplare im Wiegental gehören zu den gewaltigsten in Deutschland. Manche wuchsen schon, als Goethe in das nahe Weimar kam. Heute bieten die knorrigen Bäume mit ihrem alten, zerfallenden Holz Lebensräume für seltene und bedrohte Arten. Alle in Thüringen heimischen Wald-Fledermausarten kommen hier vor – und das in großer Zahl. Fast 600 Fledermäuse wurden im Stamm einer alten Buche im Wiegental gezählt. Das ist das größte nachgewiesene Baumquartier Deutschlands.



Mopsfledermaus





Kreuzotter



Bombenkrater



Kammolch



## Kommando Rückeroberung

Wo einst die Panzer rollten, wachsen nun wieder lichte Weichholzwälder. Pioniergehölze wie Aspe und Birke erobern dem Wald jene Gebiete zurück, die ihm einst für eine Schießbahn geraubt worden waren. Zwischen 1933 und 1994 nutzte das Militär Teile der Hohen Schrecke als Übungsgebiet. Heute darf auf den einstigen Armeeflächen der Wald wieder zu Wildnis werden. In dieser sumpfigen Ebene auf dem Kamm der Hohen Schrecke gedeihen Knäul-Binse und Goldenes Frauenhaar. Aber auch Kreuzotter und Kammmolch finden hier ihren Unterschlupf.



Preisübergabe Bundeswettbewerb

## Die Saat geht auf

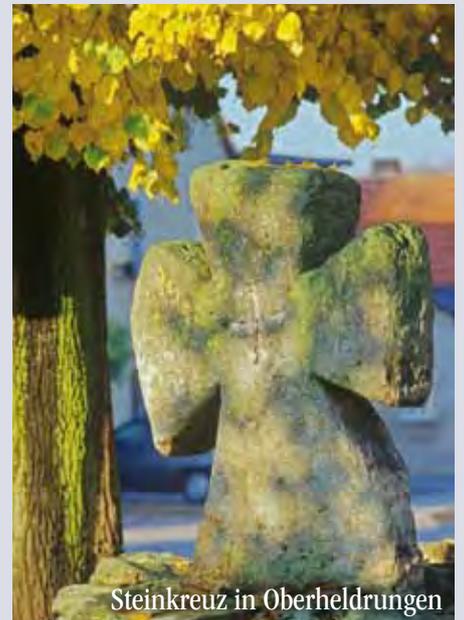
Als im Jahr 2009 das Projekt Hohe Schrecke zu den Preisträgern im bundesweiten Wettbewerb „idee.natur“ gehörte, war das die Frucht von zehn Jahren harter Arbeit vieler Beteiligten. Gemeinsam mit der Naturstiftung David machen sich Anrainergemeinden, Naturschutzbehörden und Naturschutzverbände wie der BUND und die Zoologische Gesellschaft Frankfurt stark für die langfristige Bewahrung des alten Waldes. Mit der Übergabe der Verantwortung für ein Naturschutzgroßprojekt an die Naturstiftung würdigen das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz das jahrelange Engagement der Akteure. Und setzen auf ein Konzept, das naturnahe Waldwirtschaft mit ungestörter Wildnis ebenso verbindet wie Naturschutz mit regionaler Entwicklung.



## Ein Großprojekt – zwei Säulen

Bewahren und Entwickeln - das Naturschutzgroßprojekt verbindet Artenschutz und Regionalentwicklung. Im 7.000 Hektar großen Schrecke-Wald, dem sogenannten Kerngebiet, wird der besondere naturschutzfachliche Wert des Waldes erhalten und verbessert. Das geschieht durch ein Miteinander von ungenutzten und naturnah genutzten Bereichen. Auf knapp 2.000 Hektar kann sich der Wald ohne Zutun des Menschen entwickeln, auf den verbleibenden 5.000 Hektar wird eine besonders naturverträgliche Forstwirtschaft betrieben.

Um den Wald herum liegt das 13.000 Hektar große Projektgebiet, welches alle Anrainergemeinden umfasst. Mit Fördermitteln des Bundeslandwirtschaftsministeriums sowie der Länder Thüringen und Sachsen-Anhalt werden hier regionale Wertschöpfungsketten entwickelt – von der nachhaltigen Energiegewinnung über regionale Produkte bis zum sanften Tourismus. Der hat hier Potenzial: Denn die Hohe Schrecke ist nicht nur ein einmaliges Naturrefugium sondern auch eingebettet in eine historische Kulturlandschaft. Hier lernte der homo erectus das aufrechte Gehen (Fundplatz Bilzingsleben), hier fand man die Himmelsscheibe von Nebra, hier hatten die Ottonen ihre Heimatpfalzen (Memleben und Tilleda).



Steinkreuz in Oberheldrungen



Holzwirtschaft mit Rückepferd



## Rückepferd und Wanderweg

Wie kann der Wald im Einklang mit der Natur genutzt werden? Können an sensiblen Stellen des Waldes wieder Rückepferde sinnvoll eingesetzt werden, um den Boden vor Schaden durch schweres Gerät zu schützen? Ist es möglich, das Wegenetz in der Hohen Schrecke so anzulegen, dass es Holznutzung, Tourismus und Naturschutz gleichermaßen befördert? Wie, wo und wann kann gejagt werden, ohne zu stark in das Naturgeschehen einzugreifen? Fragen über Fragen, die im Lauf des Naturschutzgroßprojektes beantwortet werden. Die Grundprinzipien dabei sind: Kommunikation und Konsens, Freiwilligkeit statt Vorschriften.



Blick auf Langenroda

## Naturschutz und Regionalentwicklung

Die Zukunft des alten Waldes und die Zukunft der Region – beide Aspekte zu verknüpfen, ist erklärtes Ziel der Naturstiftung David. Sie investiert mit Bedacht: Zum Beispiel werden an den Wegen, die von den Dörfern in den Wald führen, neue Obst-Alleen angelegt. Sie bereichern das Landschaftsbild und geben den zwischen Wald und Ortschaften hin und her fliegenden Fledermäusen Orientierung und Schutz. An einigen Hängen der Hohen Schrecke werden so genannte „Mittelwälder“ neu gepflanzt. Sie sind besonders artenreich und liefern zugleich nachwachsendes, klimafreundliches Brennmaterial. Ein Klimaschutzkonzept weist den Weg, wie diese Ressource effektiv genutzt und zusätzlich Energie eingespart werden kann.



Alte Eiche bei Garnbach

Und es zeigt auf, in welchem Umfang der alte Wald klimaschädliches Kohlendioxid bindet. Mit dieser Verknüpfung von Wald und nachhaltiger Energieversorgung wird die Region der Hohen Schrecke schon bald klimaneutral sein.



## Alter Wald mit Zukunft

Die Vision für die Hohe Schrecke bezieht sich auf ihre im wahrsten Sinn des Wortes angestammte Natur: Auf den Buchenwald mit allen seinen Verwurzelungen und Verästelungen. Mit seinem Artenreichtum und seiner Vielfalt an Lebensräumen.

Der alte Wald braucht für seine Zukunft auch Ihre Unterstützung: Sie können dem Naturschutzgroßprojekt und der Naturstiftung auf vielfältige Weise helfen. Zum Beispiel durch Spenden, Zustiftungen und Sponsoring. Aber auch Ihr Besuch in der Hohen Schrecke trägt zur Perspektive für das Projekt und die Region bei. Sie werden sehen: Dieser Wald ist eine Reise wert – und hat Ihr Engagement verdient.





Gutshaus von Bismarck



## Aktiv für Umwelt und Naturschutz

Die Naturstiftung David unterstützt Projekte im Natur- und Umweltschutz in den neuen Bundesländern und realisiert gleichzeitig bundesweit eigene Stiftungsprojekte. Gegründet wurde die Stiftung 1998 durch den BUND Thüringen. Das Stiftungskapital in Höhe von 3,65 Millionen Euro stammt aus einem außergerichtlichen Vergleich des BUND Thüringen mit der Vereinigte Energiewerke AG - VEAG (heute: Vattenfall Europe). Seit ihrer Gründung hat die Naturstiftung David weit über 100 Projekte mit mehr als 2 Millionen Euro finanziert. Das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke ist das bisher umfangreichste Eigenprojekt der Stiftung.

### Naturstiftung David

PROJEKTBURO HOHE SCHRECKE  
Gutshaus von Bismarck  
06577 Braunsroda  
Telefon: 034673 · 789 03  
projektbuero@naturstiftung-david.de  
www.naturstiftung.de/schrecke

### Naturstiftung David GESCHÄFTSSTELLE

Trommsdorffstraße 5  
99084 Erfurt  
Telefon: 0361 · 555 03-30 | Fax: -39  
post@naturstiftung-david.de  
www.naturstiftung.de

### Spendenkonto

Erfurter Bank eG  
Kto 100 444 510  
BLZ 820 642 28

## Impressum

Text Tobias Barth  
Redaktion Adrian Johst  
Gestaltung Bea Berthold  
Druck Grafisches Centrum Cuno  
GmbH & Co. KG

Wir danken für die Bereitstellung der Fotos:  
Herrn Thomas Stephan  
Familie von Bismarck  
Nova-Institut

Naturstiftung David im Februar 2011

GEFÖRDERT DURCH:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit

